Treppen-Triptychon

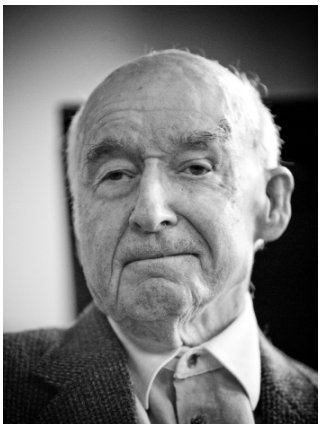
der Zöglinge im Waisenhaus der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

2001

Das uns von den Zöglingen zugewendete Geschenk und Vermächtnis nach der Shoa

Günther Goldbarth

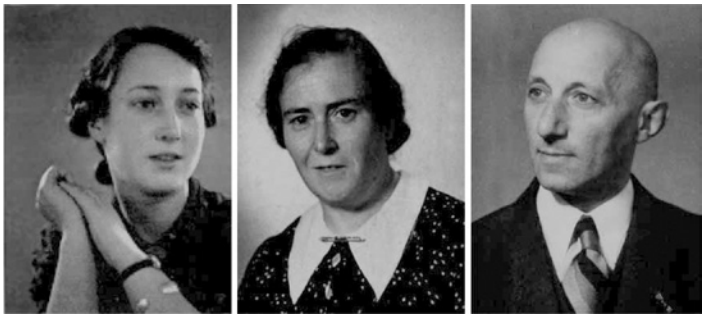
untergetaucht in Holland nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland,
Ermordung seiner Familie:

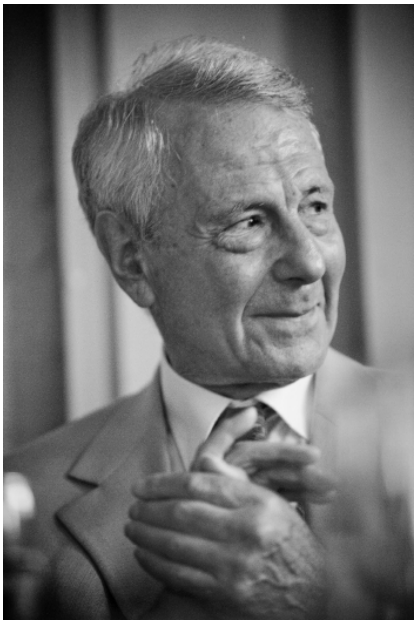


„Das Werk der Versöhnung und Verständigung mit den Opfern des Faschismus sind die zwei Maximen, die auch in der Zukunft unter der Berücksichtigung des Vergangenen unbedingt weitergeführt und vorherrschend sein sollen. Ich wünsche dem deutschen Volk weiterhin alles Gute!“

Leslie Baruch Brent

gerettet durch 1. Kindertransport nach England (1938), Ermordung seiner Schwester Eva-Susanne, der Mutter Charlotte Baruch und des Vaters Arthur Baruch am 29. Oktober 1942 in Riga:





„Es ist mir mit der Hilfe der Waisenhaus-Wiedersehen gelungen, mich mit dem modernen und wiederbelebten Deutschland anzufreunden; ich kann Deutschen heute offenherzig und mit freiem Verstand entgegentreten und ich bin glücklich, so gute Freunde in Berlin zu haben – Juden wie auch Nichtjuden!“

In seiner Autobiographie (Ein Sonntagskind? 2009, S.342) schreibt er: „Hat die Welt denn wirklich gar nichts aus der Geschichte gelernt? Seit dem 11.Setember… wachsen Intoleranz und Hass gegenüber den Muslimen in Großbritannien und anderswo, und in vielen Fällen bedroht die unmenschliche und ungerechte Behandlung, die ihnen entgegengebracht wird, das Verhältnis zwischen der westlichen und muslimischen Welt, was das Gleichgewicht des gesamten Erdkreises ins Wanken bringt.“

Was heißt das für uns Heutige?

Nach größten ‚Verbrechen gegen die Menschlichkeit‘ gegenüber Millionen europäischer Juden ist **friedliches und emphatisches Wiederannähern** für die Freundinnen und Freunde des Waisenhauses nach 11 Besuchsjahren der ehemaligen Waisenhaus-Zöglinge dankbar erlebt worden und bewiesen.

Ein dauerhaftes Vermächtnis!

2010

Erschöpfung und langsamer Abschied

Renate Bechar

Tochter des ermordeten Leiters des Waisenhauses und KZ-Überlebende:

„An die Zeit in Berlin werden wir immer gerne denken – Sie haben sich alle solche Mühe gegeben mit uns alten Leuten – einfach rührend. Ich schrieb und sagte es Ihnen bereits mehrmals, dass ich jetzt mit Liebe und Freude und nicht nur mit Bitterkeit und Wehmut an Berlin denken kann, und das habe ich Ihnen zu verdanken.“

2023

Das Vermächtnis

Was lehrt uns die leere Treppe des Waisenhauses?

2019 ist mit *Leslie Baruch Brent,* dessen Name dieser ehemalige Betsaal nun trägt, der letzte ehemalige Zögling des Waisenhauses verstorben.

Wir müssen das Vermächtnis der Zöglinge bewahren und weiter mit Ihnen herausrufen:

Versöhnen, statt Waffen liefern, ist das Gebot der Stunde!

Der **Palästinenser** Bassam Aramin, Zentralgestalt im Buch „Apeirogon“ (2021) ,sagte in seinem Spiegel-Interview vom 4.11.2023:

„Die Israelis haben nicht sechs Millionen Palästinenser getötet, und die Palästinenser haben, anders als die Deutschen, nicht sechs Millionen Juden ermordet. Und trotzdem sind Israel und Deutschland heute befreundete Nationen. Es gibt einen deutschen Botschafter in Tel Aviv und einen israelischen Botschafter in Berlin. Was heißt das? Es heißt, wir können es auch schaffen. Alles, was wir brauchen, sind mutige Anführer, die uns entschlossen vom Grauen und vom Schmerz der Vergangenheit wegführen.“

Es ist also keine Chimäre, keine idealistische Träumerei, sondern es sind hier – in diesem ehemaligen Betsaal – **real gewordene Botschaften für anzustrebenden Frieden:**

- Ein traumatisierter Blick auf die Vergangenheit verhindert den Blick auf die Zukunft.
- Eine kriminologische Binsenweisheit besagt: Gewalt erzeugt Gewalt! Also: Terrorismus erzeugt Terrorismus, man kann ihn nicht wegbomben. Es helfen nur positive Antipoden, wie es *Pascal Gemperli* (Neue Zürcher Zeitung, 6.12.23, S.19) aktuell anmahnt:

  Frieden muss gegen Gewalt gesetzt werden!
  Empathie und Kooperation allein sind Überwinder von Rassismus!

Lösungen müssen also umfassend strukturverbessernd und fördernd nach beiden Seiten gesucht werden: Nicht Waffen helfen Israel! Alle Länder, die Verantwortung am israelisch-palästinensischen Konflikt tragen (und die sind schnell als derzeitige pro-israelische und pro-palästinensische Waffenlieferanten zu benennen) müssen beiden Konflikt-Ländern, Israel wie Palästina, beim Wiederaufbau und bei der Herstellung ökonomischer und sozialer Stabilität helfen.

Nach *Immanuel Kant* gelangt man „Zum ewigen Frieden“ (1781) – frei übertragen – mit *geopolitischen Handelsmechanismen ökonomischer Vernunft.* Und nicht nur im Nahen Osten, wenn ich von heute aus – gerade im Hinblick auf den Ukraine-Krieg – präzisieren darf.

Treppen-Triptychon

der Zöglinge im Waisenhaus der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Gruß- und Schlusswort
von Peter-Alexis Albrecht
zum 67. Waisenhausgespräch
am 13.12.2023

Die Muslima Tuba Altan, als Türkin in Berlin geboren, gedachte am 21.12.2023 des Todestages von Leslie Baruch Brent (21.12.2019). Er putzte die Stolpersteine seiner Eltern und seiner Schwester. Von diesem Haus aus wurden sie 1942 in den Tod nach Riga verschleppt. Tuba Altan fotografierte Leslie Baruch Brent beim Putzen der Stolpersteine.

IMG_0311.jpg
4 MB

Von: Tuba Altan <altan.tuba1991@gmail.com>
Gesendet: Donnerstag, 21. Dezember 2023 14:07
An: kontakt@cajewitz-stiftung.de
Betreff: Leslie Baruch Brent

Hallo, in liebevollen Erinnerungen an den 21.12.2019 gedenke ich heute Leslie Baruch Brent. Seine begegnung regten meine Hinterfragungen des Mensch sein sehr auf und ich muss oft an diese Begegnung zurück denken und als ich seine Geschichte erfahren habe ist mir nach langer überlegungen ein kräftiger mächtiger Gedanke im inneren meiner Augen entstanden, den ich gerne mit seiner Familie und seinen alten Freund Peter- Alexis Albrecht teilen möchte.

Mord verändert die Zeit. Menschen bringen ihr Lebenswerk nicht zu Ende, somit bleibt die Zeit stehen auf unbestimmte Zeit, wir leben Millionen Jahre in der Vergangenheit.

Tuba Altan